

Auswertung der Umfrage „Auswirkungen der Corona Krise auf die Pastoral im Bistum Mainz“

Liturgie und Spiritualität

Federführung: Bischöfliches Ordinariat Mainz, Dezernat Seelsorge
Kerstin Aufenanger, Stephan Weidner

Begleitung: Christine Willems, David Weidner

Die Umfrage

- **Thema:** Auswirkungen und Lernerfahrungen der Corona Krise für die Pastoral
- **Befragte:** Haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche im Bistum Mainz
- **Methodik:** Online Umfrage (Multiple Choice + Freitext) und 26 qualitative Interviews
- **Umfragezeitraum:** 17.8. bis 30.9.2020

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)**
- 2 Zentrale Ergebnisse im Themenbereich Liturgie und Spiritualität
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Auswertung der qualitativen Interviews

Die Befragten

Fragebogen erhalten:

- **1851 Verantwortliche** im Bistum Mainz

Fragebogen beantwortet:

- **745** (Rücklaufquote 40%)

Zielgruppe	Antworten	Gesamt	Quote
Pastorale Mitarbeiter*Innen (Kategorial & Pfarrei)	225	795	28%
PGR/Räte/Erw. verbände	163	363	45%
Referent*innen BJA	26	67	39%
Verbandsleitungen BDKJ	20	80	25%
Ordens	4	24	17%
Caritas Dienststellenleitungen	25	23	109%*
Kitaleitungen	55	206	27%
Schuldirektor*innen	7	27	26%
Sekretär*innen Pfarrbüros	76	256	30%
Mitglieder TPT	144	300	48%

* Fragebogen wurde öfter beantwortet als es Dienststellenleitungen gibt

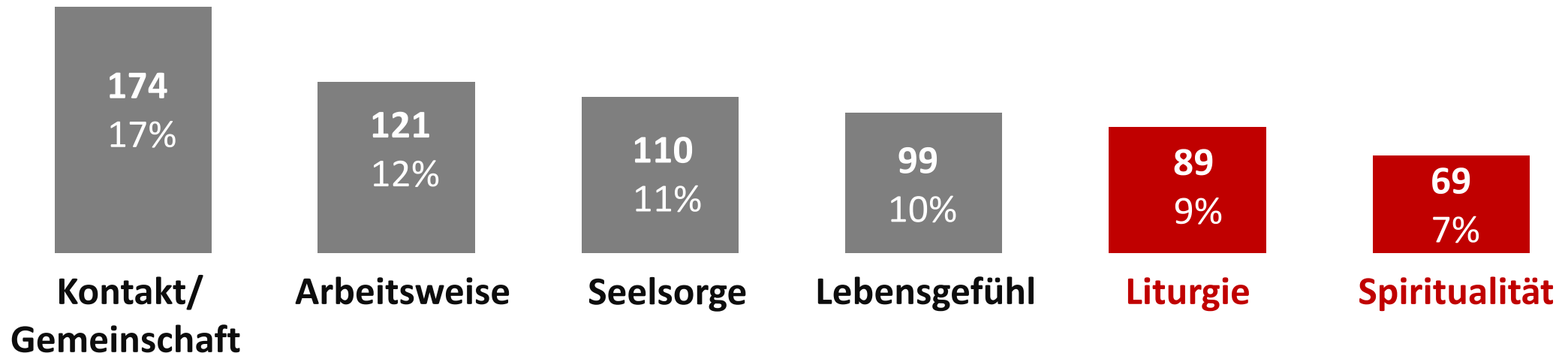
Fragestellungen

1. Persönliche Situation der Betroffenen
2. Kommunikation und Kontakt
3. Corona-Learning
 - Neuentwicklungen
 - Bewertung
 - Fortführung
4. Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse im Themenbereich Liturgie und Spiritualität**
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Auswertung der qualitativen Interviews

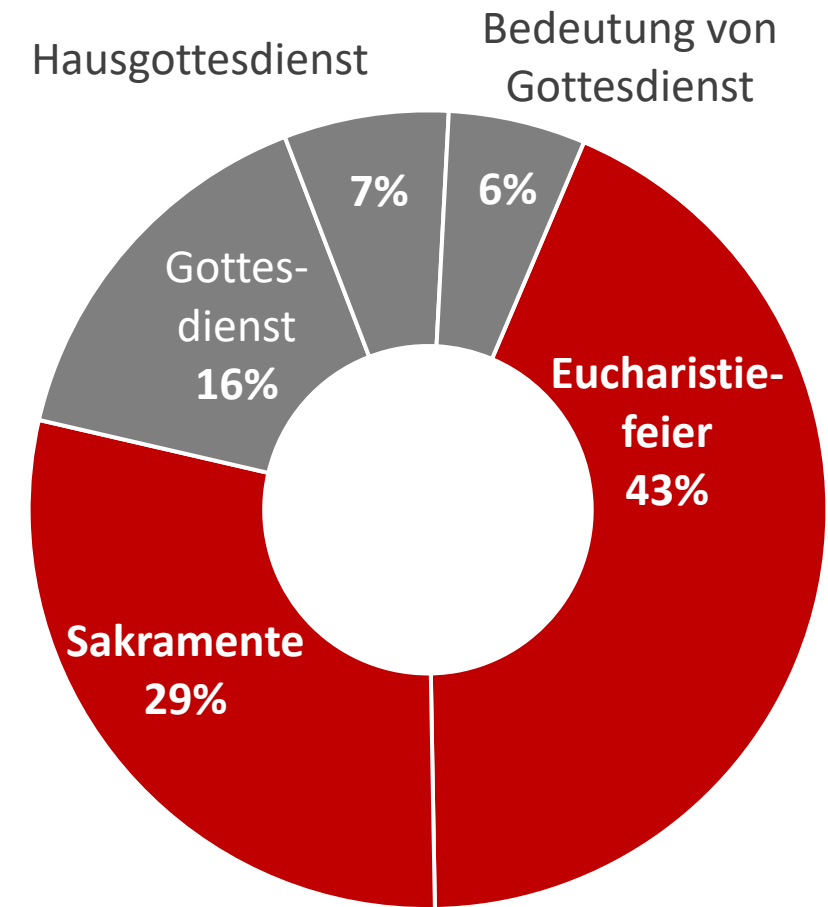
Wichtige Themen in Bezug auf den Tätigkeitsbereich



- Die Umfrageteilnehmer*innen haben insgesamt **1025 Themen** genannt, die während des Lockdowns in ihrem Arbeitskontext wichtig wurden
- Nur bei den Hauptamtlichen in den Pfarreien waren Liturgie und Spiritualität unter den Top 5 Themen vertreten

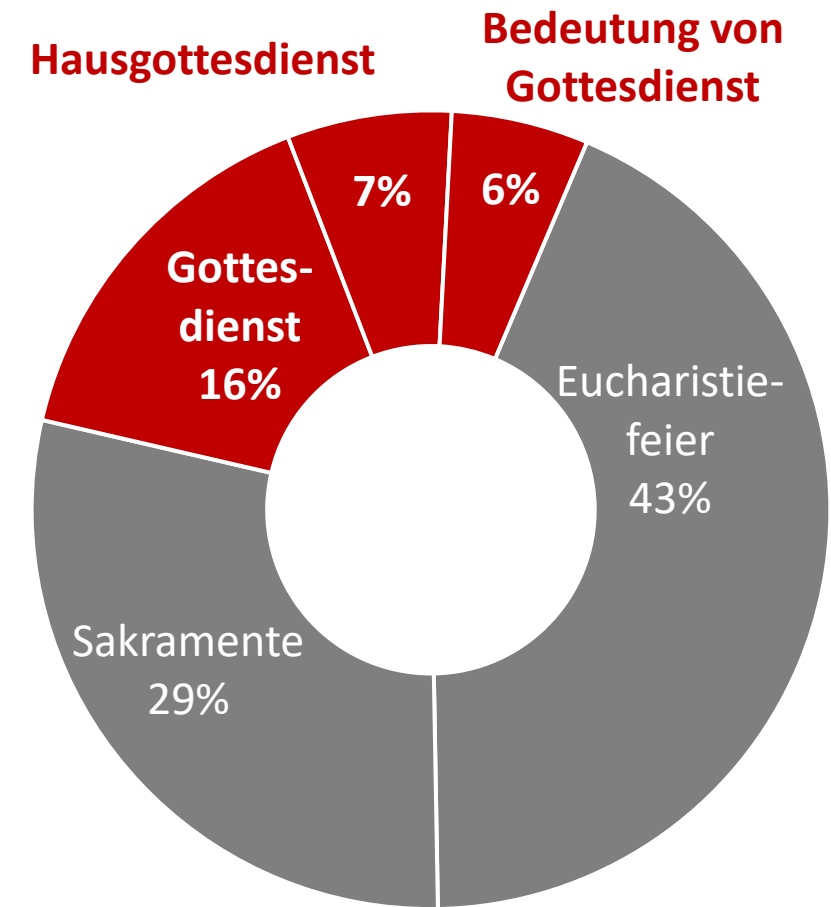
Liturgie (I)

- Der Bereich **Liturgie** war mit 89 Nennungen (9%) **seltener genannt** als andere Themen
- **Liturgie** war fast **nur für hauptamtliche pastorale Mitarbeiter*innen ein Thema**
- Wichtigste Frage: wie können **Messen** gefeiert und **Sakramente** gespendet werden?
 - Eucharistiefeier: Angebote an Ostern, Streaming und Fernsehgottesdienste
 - Sakramente: vor allem Erstkommunion (Vorbereitung und Feier)



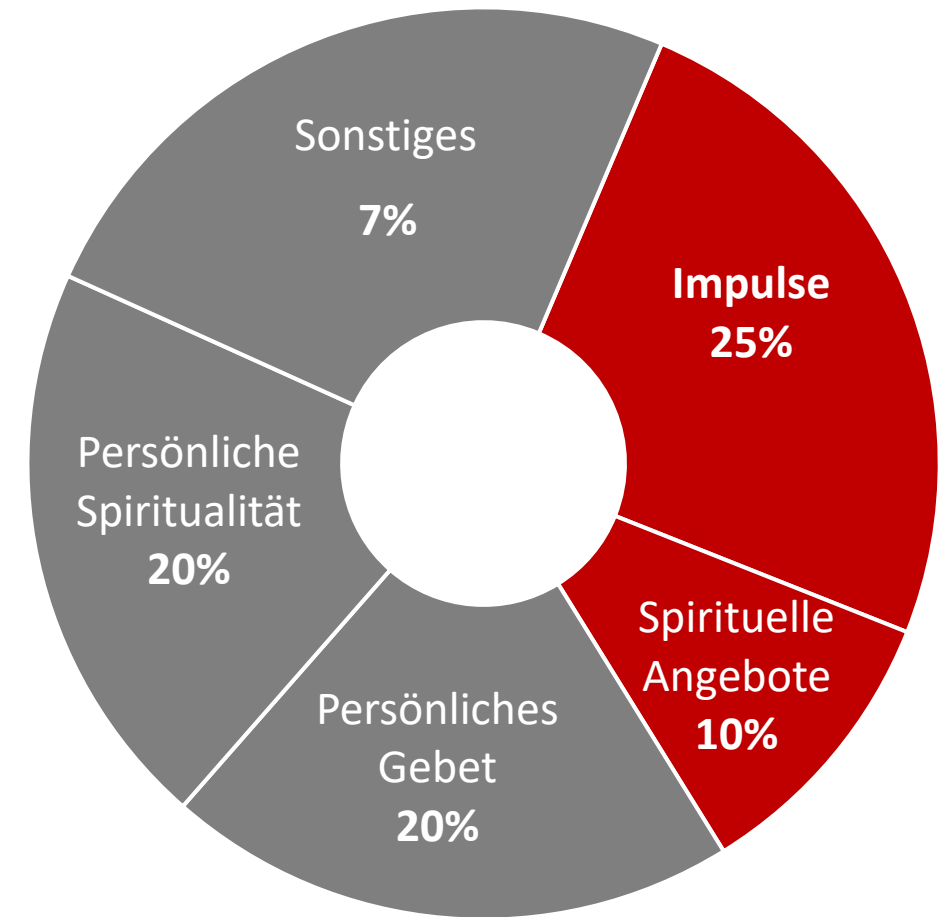
Liturgie (II)

- **Neue Gottesdienstformen** und Hausgottesdienste wurden deutlich **seltener genannt**
 - Onlinegottesdienste/Streaming wurden nur in 12% der Antworten genannt
- Selten wurde gefragt, was den Menschen **die Eucharistie bedeutet** und welche Auswirkungen es hat, wenn **keine Gottesdienste** und Segnungsfeiern **stattfinden**



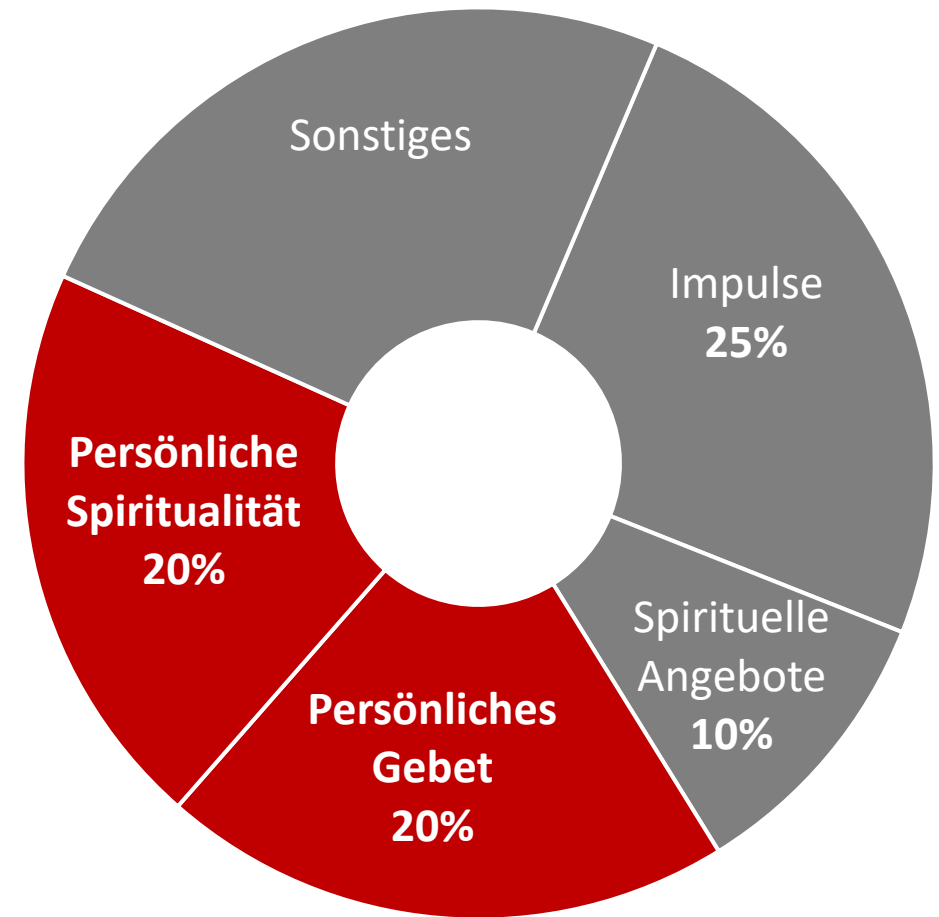
Spiritualität (I)

- Mit 69 Nennungen (7%) wurde der Bereich **Spiritualität seltener genannt**
- Die Entwicklung und Weitergabe von **geistlichen Impulsen** haben pastorale Mitarbeiter*innen sowie Kita- und Schulleitungen beschäftigt.
- Der Bereich **spirituelle Angebote** wurde nur in 10% der Antworten genannt



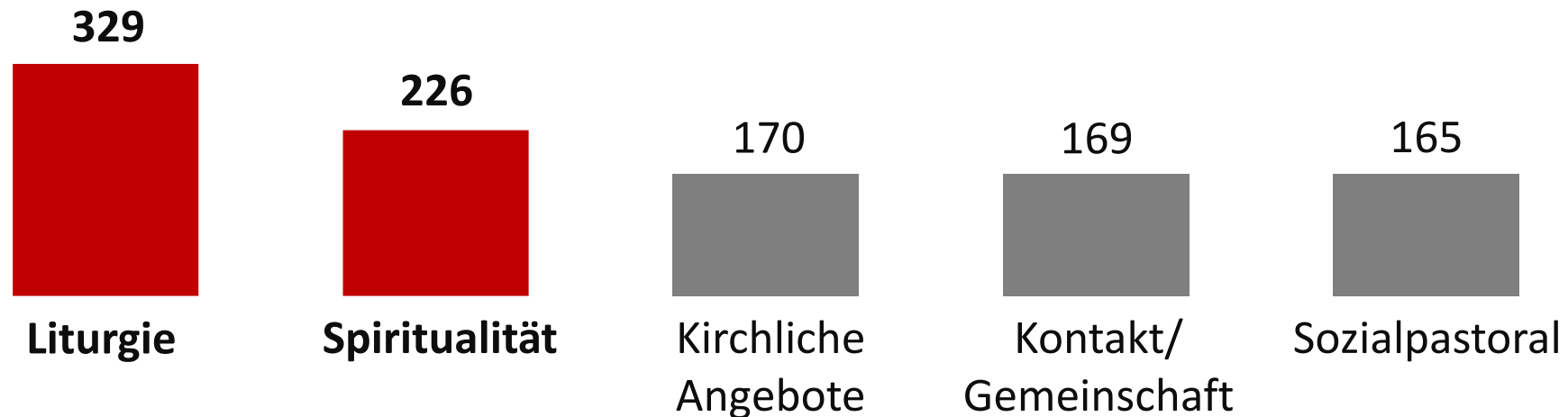
Spiritualität (II)

- Das **persönliche Gebet** und die **persönliche Spiritualität** wurden fast ausschließlich von **pastoralen Mitarbeiter*innen** sowie **Ordensleitungen** genannt
- Stichworte:
 - Beten
 - Stille
 - Innehalten
 - Vertrauen
 - Achtsamkeit
 - Bibelarbeit
 - Gemeinschaftliches Gebet
 - „Was brauche ich?“
 - „Was trägt mich?“



Neuentwickelte Projekte

Die Umfrageteilnehmer*innen haben insgesamt 1545 neue Projekte entwickelt, davon **555 in Liturgie und Spiritualität**

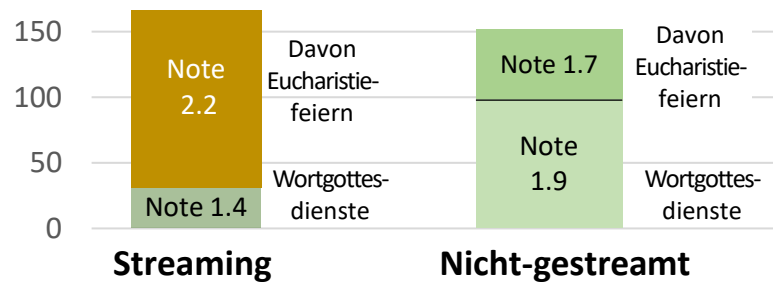




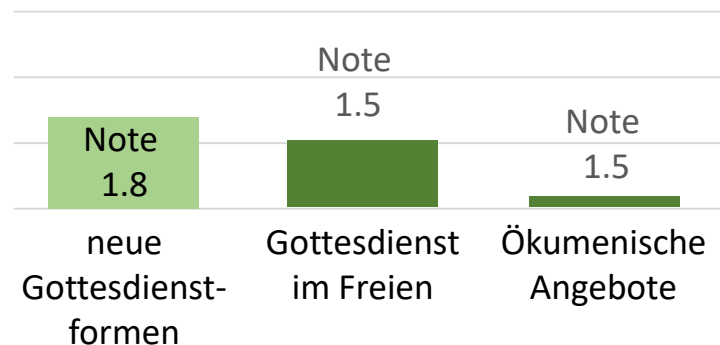
Liturgie

- **87%** der Projekte im Bereich Liturgie wurden von Hauptamtlichen in den **Pfarreien oder** von **PRG/Räten** genannt (bei 45% Anteil von HA Pfarrei + PGR/Räte an der Gesamtumfrage)

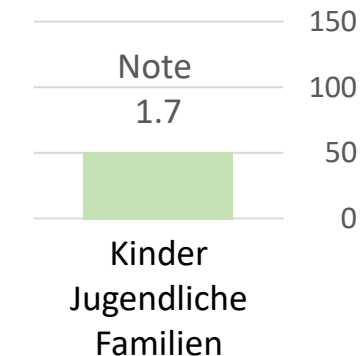
Häufigkeit nach Medium



Häufigkeit nach Format



nach Zielgruppe

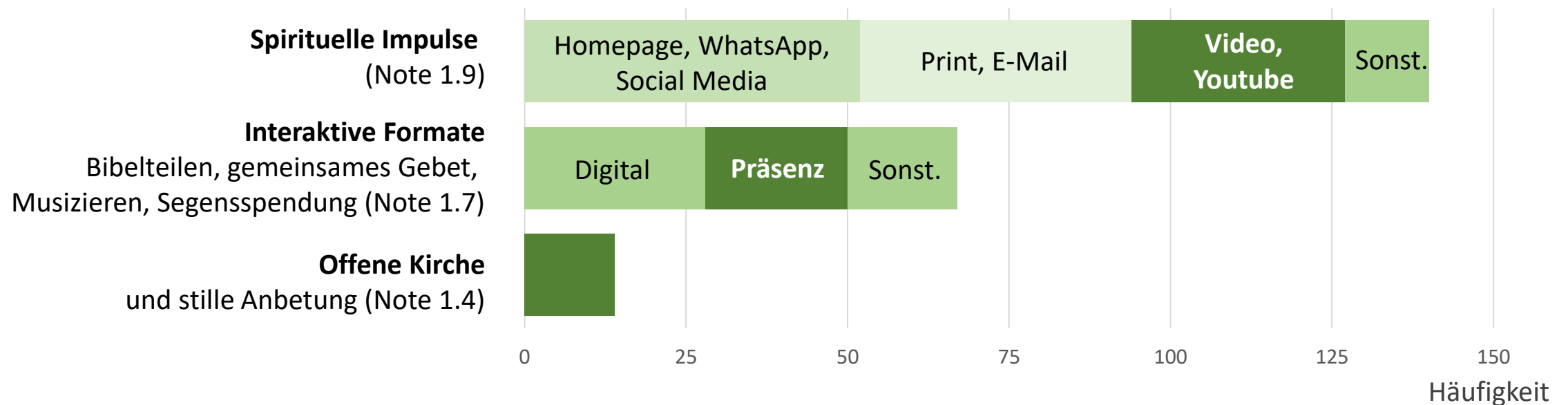


*Die Befragten selbst bewerteten ihre Projekte mit Schulnoten



Spiritualität

- Fast allen Zielgruppen der Umfrage entwickelten **vielfältige neue spirituelle Angebote**
- **Videoimpulse, Präsenzformate** und die Öffnung der Kirchen wurden **am besten bewertet**




*Die Befragten selbst bewerteten ihre Projekte mit Schulnoten

Liturgie und Spiritualität - Beispielprojekte

- Ökumenischer Freiluftgottesdienst im Altenheim
- Digitale Gründonnerstagsmahlfeier
- Digitales musikalisches Abendlob mit 250 Mitwirkenden
- Picknick-, Kanu- und Autokino-Gottesdienste
- Homegebet mit bis zu 600 Beteiligten
- Social Media-Kampagne #wirbleibenverbunden des BDKJ/BJA
- Online Impulse zum Tagesevangelium
- Gebetskette an Karfreitag
- Schweigewoche mit Yogaelementen
- WhatsApp Gebete mit Firmlingen
- Lectio divina via Padlet


Neue Projekte - Zitate



„In anderen Bistümern, z. B. Rottenburg-Stuttgart fand ich ausgezeichnete Gottesdienstvorlagen, auch für Familien!!!! Nicht jedes Bistum muss/kann alles abdecken. Eine Vernetzung wäre gut!“

„Die Einschränkungen haben bei Vielen eine große Kreativität freigesetzt und Neues ermöglicht, was ohne die Corona-Krise nicht bedacht und entwickelt worden wäre.“

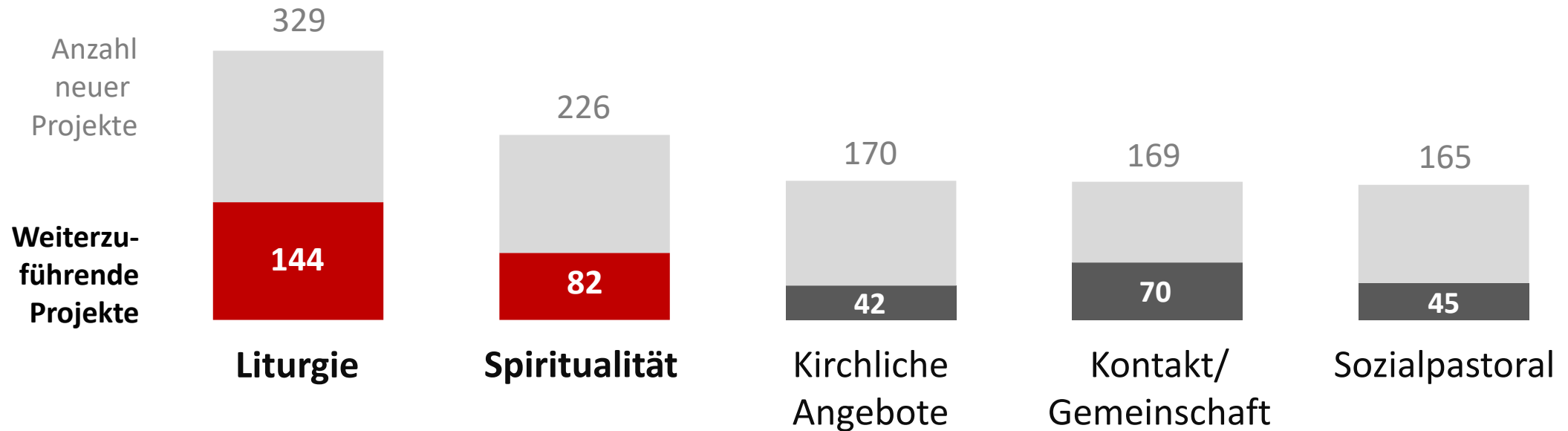
„Das dezentrale Beten macht eine Gemeinschaft möglich, die gemeinsam und dennoch individuell gelebt werden kann.“

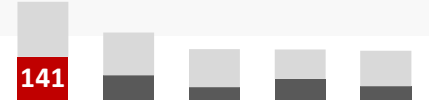


„Mit dem „Home-Gebet“ haben wir viel mehr Menschen erreicht, als wir in unseren Gottesdiensten erreichen, in der Spitzenzeit beteiligten sich über viele Wochen ca. 400 Menschen am allabendlichen Gebet. Dabei sind Menschen aller Altersstufen: Familien mit Kindern ebenso wie junge Männer und Frauen oder Senioren. Und was ich besonders schön finde: Es ist zum Projekt vieler Menschen in der Pfarrgruppe geworden. Es ist „unser aller“ Home-Gebet! Und trotzdem wird es auch von vielen anderen Gemeinden im Dekanat gebetet, ausgedruckt und heruntergeladen.“

Originalzitate aus der Umfrage

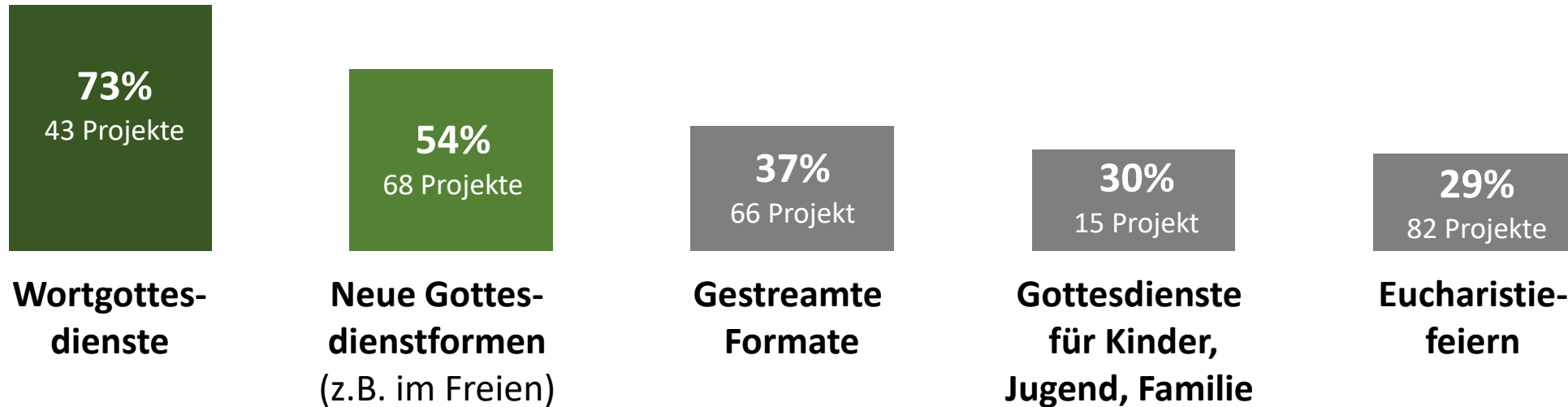
Zukunftsfähige Projekte



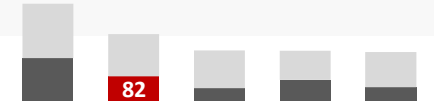


Liturgie

Projekte im Bereich Liturgie die weitergeführt werden sollen

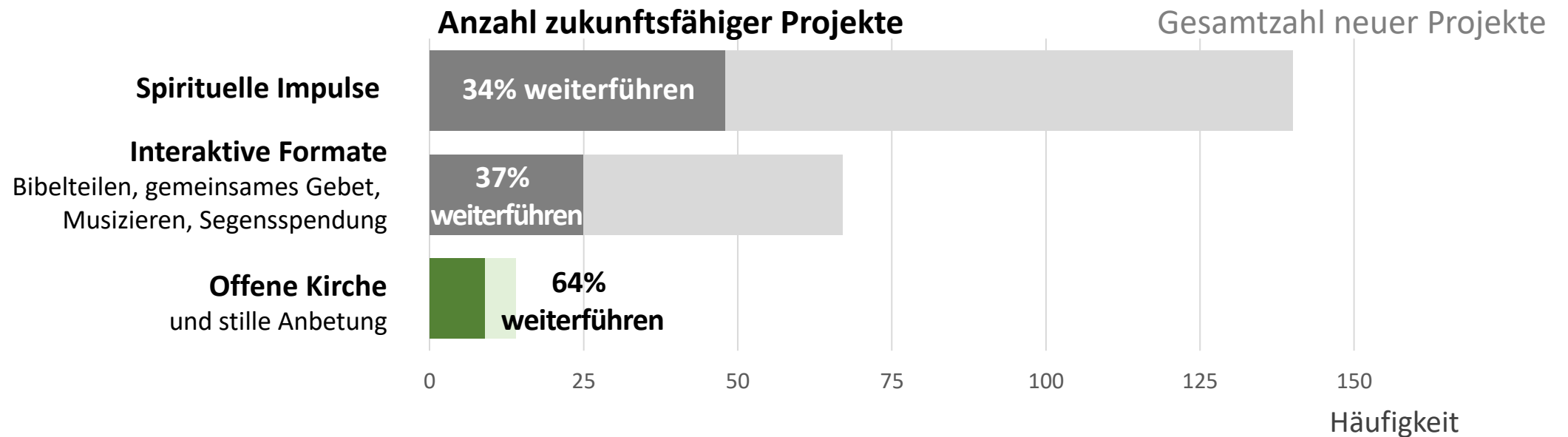


- Die Einschätzung der einzelnen Zielgruppen zu den zukunftsfähiger Projekten deckt sich jeweils mit der Gesamtsicht aller Befragten



Spiritualität

Projekte im Bereich Spiritualität die weitergeführt werden sollen



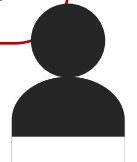
- Nur die Öffnung der Kirchengebäude soll häufig fortgeführt werden

Zukunftsfähige Projekte - Zitate

„Vielfältigere Gestaltung von Gottesdiensten/Andachten braucht ein konkreteres Eingehen auf die Zielgruppe. Geringere Fixierung auf die übliche Gottesdienstform/ freiere liturgische Gestaltung.“



“Das Taizégebet war ideal gerade für diejenigen die noch Sorge hatten, die Kommunion zu empfangen und im direkten Kontakt zu jemanden zu stehen. [...] Es muss quasi add on weiterlaufen da es auch viele Menschen mittleren Alters angesprochen hat.“



„Aus meiner Sicht kann der Video-Gottesdienst gerne weitergeführt werden. So können auch Gemeindemitglieder, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr zum Gottesdienst in der Kirche kommen können oder wollen, "ihren" Gemeindegottesdienst in "ihrer" Kirche nach Hause holen.“

Originalzitate aus der Umfrage

Wahrnehmung von Liturgie im Sozialraum

Wahrnehmung von Eucharistiefiern, Wort- und Hausgottesdiensten, Sakramentspendungen

70 explizit positiv

dankbar für Angebote (größtenteils TV- und Streaming-Gottesdienste), positive Rückmeldung, gut besucht

28 negativ

TV- und Streaming-Gottesdienste für viele nicht das Richtige, Gottesdienste schlecht gemacht, Kritik an fehlendem Angebot von Gottesdiensten und Sakramentspendungen

Bedeutung von Gottesdienst und Sakramentspendung

31 vermisst

Haben Gottesdienste vermisst und waren dankbar, als sie wieder möglich waren

8 nicht vermisst

Haben Gottesdienste nicht vermisst

Eucharistie- und Priesterfixierung

28 negativ

Eucharistie unter Ausschluss der Öffentlichkeit, alles drehte sich nur um das Thema Gottesdienst

Liturgie

- Von den Befragten aus **TPT und Räten** wurde teilweise ein **Mangel an liturgischen Angeboten für Kinder und Jugendliche** kritisiert
- Die Einschätzung der Wahrnehmung von Liturgie durch den Sozialraum ist in der **kategorialen Seelsorge deutlich negativer** als in der Gesamtumfrage
- Liturgie ist Schwerpunkt der Arbeit von Hauptamtlichen, insbesondere der Priester, und wurde deshalb häufig angeboten
- Die **öffentliche Wahrnehmung von Kirche** ist auf die **Liturgie fixiert**

Liturgie - Originalzitate

„Die betroffenen Menschen haben sich zu (fast) allen Aktivitäten sehr dankbar geäußert: insb. Videogottesdienste, Präsenzgottesdienste“

„Viele haben entdeckt, dass man auch per Fernsehübertragung tolle Gottesdienste sehen kann und diese häufig besser sind als die Hausmannskost vor Ort.“

„Gemeinde reagiert mit Erleichterung auf die Wiederaufnahme der Gottesdienste und der Sakramentspendung: große Sehnsucht in diesem Bereich“



„Die Pfarrgemeinden im Sozialraum sind stark um die Frage gekreist, wie die Priester bestmöglich Eucharistie unter Ausschluss der Öffentlichkeit feiern können.“

„die Möglichkeit Beichte nicht anbieten zu können oder per Telefon durchzuführen, wurde nicht verstanden“

„Kinder und Jugendliche vermissen die Kindergottesdienste - fühlten sich "abgehängt".“

„Die Erfahrung, dass es sich auch ohne Kirche leben lässt, habe ich oft gehört. Die Sonntagsgottesdienste werden nicht mehr vermisst.“

Wahrnehmung von Spiritualität im Sozialraum

44x explizit positiv

Öffnung der Kirchengebäude, Tagesimpulse, spirituelle Angebote

2x explizit negativ

Bistumsweite Gebetsaktionen wurden vermisst, teilweise zu viele Impulse

*„Die Kirche ist den ganzen Tag geöffnet:
Ort des Trostes und der Geborgenheit“*



„Rückmeldung vieler Rundmailadressaten (nicht nur Kerngemeinde, sondern z. B. auch alle Erstkommunionfamilien der letzten 6 Jahre): ‘Die Impulse sind eine große, persönliche Hilfe.’“

*“Der ökum. Kreuzweg an versch Stationen im Dorf hatte eine sehr große Resonanz (Kopien reichten absolut nicht, aber die Texte standen auch auf der Homepage). Das zu verschiedenen Zeiten gestaltete Bittgebet an Christi Himmelfahrt an der Stele in den Feldern fand eine große Resonanz.
In manchen Straßen entstanden sonntagvormittags Singkreise und daraus dann auch Singen und Beten.”*



Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse im Themenbereich Liturgie und Spiritualität
- 3 Handlungsempfehlungen**
- 4 Auswertung der qualitativen Interviews

Handlungsempfehlungen im Bereich Liturgie/Spiritualität

- **Präsenzgottesdienste entsprechen** den Inhalten der Liturgie und **den Erwartungen der Menschen** mehr als digitale Formate
- Es muss auf **qualitativ gute Gottesdienstformate** geachtet werden. Dazu muss es **Fortbildung und Evaluation** geben
- Die Fixierung der Pfarreien auf Liturgie entspricht nicht den Nennungen bei den „wichtigen Themen“
- Der **reiche Schatz neuer** digitaler und nicht-digitaler **Formate** soll ausgewertet und **weiterentwickelt werden**


Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse im Themenbereich Liturgie und Spiritualität
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Auswertung der qualitativen Interviews**

Auswertung der qualitativen Interviews


- Der Bereich **Liturgie/Spiritualität** wurde in 13 von 26 Interviews erwähnt, nimmt also auch hier einen **breiten Raum ein**
- Es wurden **sehr viele neue und kreative Projekte** in diesem Bereich entwickelt:
 - Online Friedensgebet
 - Digitales musikalisches Abendlob mit 250 Mitwirkenden
 - Ökumenischer Freiluftgottesdienst im Altenheim
 - Gottesdienst im Innenhof des Altenheims, Beteiligung der Senioren an den Fenstern
 - Homegebet mit bis zu 600 Beteiligten
 - Online Impulse zum Tagesevangelium
 - Netzgemeinde DA-ZWISCHEN
 - Schweigewoche mit Yogaelementen
 - Digitale Gründonnerstagsmahlfeier
 - WhatsApp Gebete mit Firmlingen
 - Lectio divina via Padlet
 - Muttergottesstatue als Außengebetsstätte
- In den Interviews findet sich achtmal **Kritik an der Eucharistiefixierung** in der Coronakrise
- **Gestreamte Messen** wurden zweimal positiv und fünfmal **negativ bewertet**

Originalzitate – Liturgie (I)



„Freiluftgottesdienste haben wir veranstaltet im Sommer in den Heimen. Das lief sehr gut. ... Gerade von den nicht-kirchlichen Trägern wurde das sehr gut angenommen. Das hat einiges ausgelöst. Sehr spannend. Seelsorge ist eben doch wichtig, es hatte einen positiven Nachgang. In ein Haus wurde ich dann mehrfach zur Segnung Sterbender gerufen.“ Seniorensseelsorgerin

„Traurig gemacht haben mich die sogenannten stellvertretenden Eucharistiefiern. Das widerspricht in meinen Augen so allem, was Kommunion eigentlich sein soll. Ich hätte mir so sehr gewünscht, man hätte das ausgehalten, was gerade nicht möglich war. Ich hätte mir so sehr gewünscht, man hätte der Vielzahl an möglichen Gottesdienstformen, die in der Corona-Zeit gingen, mehr Bedeutung zumessen können.“ Gemeindeferentin



„Gottesdienste alleine zu feiern, widerspricht meinem Priesterbild.“
Klinikseelsorger

„Wir (die Gemeinde) haben bewusst gesagt, wir streamen keine Gottesdienste. Wir sind ab und zu natürlich darauf angesprochen worden, warum wir das nicht tun. Unsere Einstellung ist: Dafür gibt es Profis, die das richtig gut machen, die Fernsehgottesdienste zum Beispiel. Es hat alles sein Gutes, diese ausgearbeiteten Gottesdienste und Hausgebete, aber ich hatte den Eindruck, dass man überschwemmt worden ist in dieser Zeit. Nicht nur mit kirchlichen Angeboten, allgemein und insgesamt... Ich persönlich habe auch gemerkt, um nochmal auf die Gottesdienste zu kommen, die Liturgie hat mir gar nicht so viel gefehlt. Die Menschen haben mir gefehlt, die Begegnung mit ihnen.“ PGR

Originalzitate – Liturgie (II)

„Ich würde ihm als erstes von den Enttäuschungen der alten Menschen hier erzählen, die wahrgenommen haben, dass die Priester den Auftrag bekamen, Eucharistie zu feiern und stellvertretend für die alten Menschen Eucharistie zu feiern und zu kommunizieren. Und die alten Menschen hatten keine Möglichkeit, die Kommunion zu empfangen. Das war für ganz viele alte Menschen so schmerzlich, wie es sich kaum jemand vorstellen konnte. Die alten Menschen haben gesagt, warum fasten die Priester nicht mit uns. Wieso dürfen die und wir dürfen nicht. Das war für mich so gut wie gar nicht mehr auszuhalten.“

Gemeindereferentin Altenheimseelsorge



„Diese Erfahrung würde ich dem Bischof wünschen, dass er in ein Zimmer geht – oder ich habe es ja dann geballt erlebt – und die Menschen vor dem Fernseher sitzen und unter Tränen die Heilige Kommunion empfangen, weil sie endlich mal wieder miteingeschlossen waren. Ich würde ihn bitten, dass er sowas nie mehr zulässt, dass das wieder passiert, sondern dass er uns befähigt – wie auch immer – Menschen teilhaben zu lassen an dem, was ihre Nahrung ist, gerade die alten Menschen.“ Altenheimseelsorge



Originalzitate - Spiritualität



„St. Antonius auch – es kamen trotzdem jeden Tag Menschen hier her und wollten in die Kirche gehen. Vor der Tür haben wir eine Mutter Gottes stehen, da habe ich dann Kerzen hingestellt und auf Zetteln kleine Gebetstexte und habe den Leuten durch die Tür auch Gespräche angeboten. Mir hat das irgendwie in der Seele weh getan. Die Leute kommen, stehen vor verschlossener Tür und müssen wieder gehen, so kann man Menschen nicht gehen lassen.“ Cityseelsorger

„Übedatei, die man sich über den Computer anhören kann; so etwas kann man ja digital sehr schnell herstellen. Dann wurde über den Verteiler des Instituts für Kirchenmusik mit 1.500 Adressen ein Aufruf gestartet: „Liebe Musiker im Bistum, wir wollen ein großes Abendlob machen: Nehmt euch selbst auf mit eurem Handy, singt zu dem Playback; Playback nur auf die Ohren, damit man es nicht hört auf der Aufnahme, sondern nur eure Stimme. Erschreckt euch nicht, wie ungewohnt es klingt, wenn man die eigene Stimme ganz nackt hört, nicht im Chor, keine Begleitung ...“ Und dann kamen 250, 300 Einsendungen, vom kleinsten Kirchenchor im Rheinhessischen oder aus Nordhessen, wirklich aus der Peripherie, bis hin zu Videos vom Domorganisten – es haben alle mitgemacht.“ Regionalkantor

„An Gründonnerstag hatten wir immer das Abendmahl, das Paschamahl bei uns in der Pfarrei. Die haben wir auch digital gemacht. Okay, das war ein wenig seltsam, weil man sich so dachte: normal sitzt man da an einem Tisch zusammen und wir brechen zusammen das Brot und trinken zusammen den Wein und hören zusammen die Geschichte „Der Auszug aus Ägypten“. Und dann war das irgendwie digital und man musste sich darauf einlassen, und das war schon komisch. Jeder saß alleine zu Hause, hatte die entsprechenden Sachen zu Hause, aber es war eben ganz anders. Trotzdem haben wir danach sehr viele Rückmeldungen bekommen. Auch für uns selbst war teilweise das Gefühl von Gemeinschaft da. Zwar ganz anders als die Jahre davor, aber trotzdem war es da. Es war auf jeden Fall besser, als es ganz ausfallen zu lassen. So hatten wir es auch gedacht: alles ist besser als es ganz ausfallen zu lassen.“ Gruppenleiter

Originalzitate - Sonstiges

„Wenn man so die überregionalen Zeitungen liest, gibt’s doch auch ein bisschen Spott und Häme darüber, dass es das Hauptproblem zu sein scheint, wie man die Hostie sicher an den Mann und die Frau bringt. Wenn das das Hauptproblem der Kirche ist, dann stimmt da irgendwas nicht. Der zentrale eucharistische Gedanke ist mir natürlich auch wichtig, aber wenn das jetzt so ein großes Problem ist ... Ich hab’ kürzlich einen Artikel gelesen von einem Missionar, der lange, lange in Brasilien war und der sinngemäß gesagt hat: „Hei, da ist da so: in entlegenen Orten am Amazonas ist einmal im Jahr eine Eucharistiefeyer, und die Leute sind deshalb keine schlechten Christen, die kommen auch ein Jahr ,ohne‘ aus. Denn den Glauben trägst du ja im Herzen.“ In das Eucharistieproblem ist bei uns während der Corona-Krise sehr viel Energie reingeflossen, die man, glaube ich, besser noch in kreative Ideen umgemünzt hätte.“ Regionalkantor

„Wichtig geworden, im Sinne von bewusst geworden und bewusster geworden ist mir, wie sehr wir uns auf den Sonntag fixieren und nicht erst seit Corona fixiert sind. Damit meine ich auch die Menschen, die wir sonntags sehen. Ich meine das gar nicht wertend, sondern einfach als Feststellung, wie viel wir nicht sehen und wie wichtig es mir wäre, auch „das viele Nichts“ irgendwann mal zu sehen.“ PGR

„Die Gemeinde selbst habe ich sehr still wahrgenommen, sehr sich selbst im Weg stehend, kopflos. Ein luftleerer Raum außerhalb der „Sonntags-Kern-Gemeinde“. ... Kopflos, still und sehr auf die Frage fixiert, wann ist wieder Messe. ... Nicht in der Lage, nach Alternativen überhaupt fragen zu dürfen, denken zu dürfen, geschweige denn auszuprobieren. Wir haben uns ganz schlecht präsentiert, finde ich ... Wir waren weg, viele hingen an der Frage fest, wann darf ich sonntags wieder in die Messe gehen. Das habe ich als sehr bedrückend und furchtbar traurig erlebt, wie wenig da ist, wenn das weg ist. ... Und bei mir auch zu erleben und auch bei manch anderen, wo ich es gar nicht gedacht hätte, die auf einmal jetzt sagen: Ich weiß gerade nicht mehr, ob es mir in der Form fehlt, wie ich es kenne“ PGR